

# Wochenblatt

für  
Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N: 5.

Dienstag den 16. Januar

1872.

### Tagesgeschichte.

(Eingefandt.)

Wilsdruff, den 14. Januar 1872.

Im Interesse der hiesigen Liedertafel, bezüglich ihres Wachstums, Blühens und Gedeihens, wird hierdurch aus guter Meinung ganz besonders dazu aufgefordert, daß die activen Mitglieder derselben an den gewöhnlichen Singabenden (Freitags) pünktlich und willig erscheinen, und den jetzigen Liedertafelmeister, der mit Lust und Liebe wacker in den Fußstapfen des sel. Cantor Zedler sich fortbewegt, auch kräftig unterstützen möchten!

„Singe, wem Gesang gegeben!“ Diese Worte wolle man doch ja beherzigen, und als Sänger künftighin nicht ohne Entschuldigungsgrund wegbleiben, wie es leider am vergangenen Freitage bei einer großen Zahl der Fall war.

Der Vorstand des Sächsischen Gemeindetags ladet die Mitglieder des Vereins zu einer Sonnabend den 20. Januar d. J., von Vormittags 1/2 10 Uhr an, in Leipzig im Saale des Schützenhauses abzuhalten Jahresversammlung ein. Tagesordnung: I. Berathung über die den Ständen vorgelegten Entwürfe einer revidirten Städteordnung, einer Städteordnung für mittlere und kleinere Städte, einer revidirten Landgemeindeordnung. II. Berathung über die Gesetzentwürfe, die Organisation der Verwaltung und die Bildung von Bezirksvertretungen betreffend.

Da der Lehrermangel auch in Sachsen sich fühlbar macht (im Jahre 1870 blieben von 4549 Schulstellen 138 unbesezt), so fordert die Regierung zur Errichtung zweier neuer Seminarier 120,000 Thlr. vom Landtag. Das eine Seminar soll in den Leipziger Kreisdirectionsbezirk, das andere in den Zwickauer gelegt werden.

Die Angelegenheit der Lehrerin Fräulein Nidel, welche bekanntlich in Reichenbach, nach einer Mittheilung des „Crimmitschauer Bürger- und Banernfreundes“, ein Kind mit 126 Ruthenschlägen tractirt haben sollte, hat ihre Erledigung zu Gunsten der Verdächtigten gefunden, denn, wie die „Dr. R.“ berichten, ist der Einsender der betr. Notiz, Schreiber Kreyssmar in Reichenbach, zu 10 Thaler Strafe, Tragung der Kosten und 200 Thaler Entschädigung verurtheilt worden; außerdem ist das Erkenntniß auf seine Kosten in der „Pz. Ztg.“ zu veröffentlichen.

Zwickau, 12. Jan. Das „Zw. W.“ berichtet: Im „Deutschen Hause“, wo gestern Abend Abonnement-Concert und Ball stattgefunden, kam es heute früh zu einem argen Exceß zwischen den Gästen. Nicht nur, daß unter dem Meublement der Gaststube eine greuliche Verwüstung angerichtet wurde, auch die Balltoiletten sind in schreckenerregender Weise mitgenommen worden und es mußte schließlich die Polizei einschreiten.

Rabenstein, 13. Jan. Am Morgen des letzten Festtages (6. Jan.) wurden die Bewohner unseres Ortes durch die Nachricht erschreckt, daß in der Kirche ein nächtlicher Einbruch verübt worden sei. Die Diebe waren durch ein Fenster in die Sacristei eingedrungen und hatten zwei Paar Altarleuchter mitgenommen. Zu beklagen ist dabei, daß das eine Paar ein Geschenk von einer früheren Guts-herrschaft (v. Carlowitz) ist. Die Thäter sind leider noch nicht ermittelt worden.

Oederan, 13. Jan. Vergangene Nacht in der zweiten Stunde wurden wir durch Feuerlärm aufgeweckt. Es brannten die Scheunen an der Chemnitzer Straße, welche, verschiedenen Besitzern angehörend, mehrere in einer Reihe an einander gebaut, von Wohnhäusern etwas entfernt stehen. Das bei der Bauart derselben und ihrem Inhalte — Stroh, Heu — sehr erklärliche schnelle Umsichgreifen des Feuers machte Löschen unmöglich. Bei der gänzlichen Windstille drohete

glücklicherweise den nur wenig entfernten Gebäuden keine besondere Gefahr. Für einige Besitzer der Scheunen, die nicht versichert haben, mag der Schaden, da sie, außer dem theilweisen Ertrage der Ernte auch mancherlei Geräthschaften, Wagen und Schlitten, bargen, nicht unbedeutend sein. Ueber die Entstehungsurache des Feuers verlautet noch nichts.

Bauzen, 12. Jan. Eine gestern Abend in der neunten Stunde hier sichtbare Feuersbrunst hat in dem nur 13 Catasternummern zählenden Dorfe Zischlowitz die Besitzungen unter Nr. 1—9 total eingeäschert und ist dabei auch mehreres Vieh mit verbrannt. Von den Calamitosen haben nur 4 versichert. — In Schönau a. d. E. ist auf Antrag der Gemeindevertretung wegen der herrschenden Blatternepidemie die Einstellung der öffentlichen Tanzbelustigungen angeordnet worden.

Nach fremden und auch gewissen deutschen Zeitungen sollte besonders bei Dvotot und Dieppe von einrückenden deutschen Truppen arg geplündert worden sein. Da kommt es jetzt an den Tag, wie das dort mit ganz rechten (?) Dingen zugeht. Franzosen sind es selbst gewesen. In preuß. und sächs. Uniformen verkleidet, drangen 3 Cousin's (schöne Vettern!), ein Vater und zwei Gebrüder Cousin, in der Regel bei Nacht und Nebel in die Häuser, feuerten wohl auch blindlings drauf los, und raubten unter Bedrohung von Mord und Todtschlag Geld, Uhren und sonstige Werthgegenstände. Jetzt stehen sie vor den Affen, nachdem der Eine von einem nicht so leicht einzuschüchternden Bauer verwundet und gefangen worden ist.

Die „Straßb. Ztg.“ vom 11. Jan. schreibt: Der Besuch der höheren Lehranstalten des Reichslandes ist in fortwährendem Steigen begriffen. U. a. zählt das hiesige kaiserliche Lyceum, welches am 10. October sein neues Schuljahr mit 170 Schülern begann, nun deren 300. In Colmar hat sich die Schülerzahl des Gymnasiums seit Beginn des Schuljahres fast verdoppelt. Anderweitigen Bemerkungen gegenüber mag dabei ausdrücklich hervorgehoben werden, daß der Zuwachs fast ohne Ausnahme nur von elsässisch-lothringischen Familien kommt. — In einer Correspondenz der „Bad. Vdsz.“ heißt es: Mit lautem Jubel oder doch mit heimlichem Dank haben wir die Einführung der deutschen Schulgesetze begrüßt. Sechs Wochen vor dem Kriege las ich auf der schwarzen Tafel einer unterelsässischen evangelischen Dorfschule: Eingeschriebene Schüler 67, abwesende 60, gegenwärtige 7. Jetzt ist das Verhältniß umgekehrt. Auch in Mühlhausen kommt es gewiß nicht mehr vor, daß 3000 Kinder die Schule veräumen dürfen. Mit den jugendlichen Ausreißern sind auch die zahlreichen Bettler verschwunden, welche bisher zum Bagabondenleben erzogen wurden. Allgemein nehmen sich jetzt die Bauern vor, ihre Söhne besser unterrichten zu lassen, um ihnen den Eintritt in den einjährigen Freiwilligendienst zu ermöglichen. Vor wenigen Jahren wurden die protestantischen Geistlichen in gehässigen Streitschriften angeklagt, weil sie die wohlthätigen Einrichtungen und Anstalten der Nachbarstaaten Baden und Basel empfahlen hatten und jetzt hört man oft in häuslichen Kreisen die dankbare Aeußerung: Das deutsche Schulgesetz wiegt den ganzen Schaden auf, welchen uns der Krieg zugefügt hat.

Posen, 8. Januar. Um die göttlichen Strafen von Posen abzuwenden, fand gestern der erste Gottesdienst in der Dominicanerkirche statt. Die Kirche war überfüllt, da auf einmal ertönte der Angstschrei: Feuer! Feuer! und pflanzte sich durch den weiten Raum fort. Wachte nun das Volk denken, daß das Strafgericht seinen Anfang genommen, oder lediglich von Angst getrieben werden, kurzum, Alles drängte nach den Thüren und drehte dem Prediger den Rücken. Der Strom staute sich natürlich an den Thüren und mehrere Leute wurden im wahren Sinne des Wortes zertreten, so daß sie kaum mit dem Leben davon kommen dürften. Ein Geistlicher beruhigte endlich die Leute von der Kanzel herab, sonst wäre das Unglück noch größer geworden.

In Heidelberg ist ein junger Student aus Breslau, der das Licht hatte brennen lassen, in seinem Bett verbrannt; er wurde halb verkohlt gefunden.